

und Officiere, welche durch Ehrenwort sich verpflichteten, während des Krieges nicht ferner gegen Deutschland zu kämpfen; Waffen und Kriegsmaterial, sowie die Festung Sedan waren an den Sieger auszuliefern.

Auf einer Höhe zwischen Frénois und Donchéry, wohin sich der König Wilhelm mit dem Kronprinzen, mehreren Fürsten und den Generalen des Hauptquartiers begeben hatte, traf ihn  $\frac{1}{2}$  12 Uhr General Moltke mit der in Frénois von ihm und Wimpffen unterzeichneten Convention, welche hierauf General von Tresdow dem Könige und seiner Umgebung vorlas.

Es war zwischen 1 und 2 Uhr. Der König hielt diesen Zeitpunkt für geeignet, die Unterredung mit dem Kaiser eintreten zu lassen. Welch ein Zusammentreffen! Der Mann, der als Sieger in Berlin einzziehen und in Königsberg den Frieden diktiren wollte, mußte jetzt seinen Degen in dessen Hände legen, den er zu demüthigen gedacht hatte. —

Napoleon war sehr unruhig. Er befand sich in einem der Glashäuser, welche an den Ecken des Schlosses angebaut waren, so daß man jede seiner Bewegungen von außen sehen konnte. Mit großen Schritten ging er auf und ab. Endlich setzte er sich an die Glaswand, den Blick starr nach der Straße gerichtet. Man hörte aus der Ferne den Tritt von Pferden; der Schall kam näher. Der König und der Kronprinz stiegen vom Pferd, und wandten sich nach der Gartentreppe. Die Generale des Kaisers kamen die Treppe herab bis zur untersten Stufe und empfingen hier die beiden königlichen Sieger. Napoleon verließ das Innere des Gartensaales, trat auf den vor demselben befindlichen Platz und stieg eine Stufe herab. Während der König die Stufen hinanstieg, nahm Napoleon die Militärmütze ab, und beide Monarchen reichten einander die Hand. Der Kronprinz blieb an der Thür stehen. — Ueber das Nähere dieser Unterredung, welche eine Viertelstunde dauerte, ist nichts Zuverlässiges bekannt geworden. Der Kaiser begleitete beim Abschied den König aus dem Saal und sprach dann noch einige Worte mit dem Kronprinzen.

Ergriffen von den gewaltigen Ereignissen des Tages, schrieb der König an seine Gemahlin: „Es ist wie ein Traum, selbst wenn man es Stunde für Stunde hat abrollen sehen. Wenn Ich Mir denke, daß nach einem großen, glücklichen Kriege Ich während Meiner Regierung nichts Ruhmreicheres mehr erwarten konnte, und Ich nun diesen weltgeschichtlichen Akt erfolgt sehe, so beuge Ich Mich vor Gott, der allein Mich, Mein Heer und Meine Mitverbündeten aufersehen hat, das Geschehene zu vollbringen und Uns zu Werkzeugen seines Willens bestellt hat. Nur in diesem Sinne vermag Ich das Werk aufzufassen, um in Demuth Gottes Führung und seine Gnade zu preisen.“

Durch die Schlacht hatten die Franzosen 25,000 Mann an Gefangenen verloren, hierzu durch die Kapitulation, außer 14,000 Verwundeten, 84,450 Mann, 4000 Offiziere, 50 Generale, einen Marschall (Mac Mahon) — ferner 400 Feld- und 180 Festungsgeschütze, 70 Mitrailleusen, 100,000 Chassepots, 43 Adler, 20 Standarten, 10,000 Pferde. — Ähnliches wie bei Sedan ist in der Kriegsgeschichte wohl noch nicht vorgekommen.

Am Morgen des 3. September wurde der Kaiser Napoleon an seinen Bestimmungsort geleitet. Die Reise ging durch Belgien, über Aachen, Köln, Siegen, Warburg nach Kassel, wo er am 5. September Abends eintraf. Das nahe gelegene Schloß Wilhelmshöhe nahm ihn auf.